

sehr Herr seiner Zeit, seines Weges, wie er es nur immer selbst zu wünschen vermag.

Wer in Geschäften reist, die keinen oder wenig Aufschub leiden, fahre oder reite. Wer des Vergnügens wegen reist, fahre, reite oder gehe, je nachdem Reichthum, eigener Wille, Bequemlichkeitsliebe, dies oder jenes ihm angenehmer machen. Wer aber reist, um seine Wißbegierde, seinen Forschungstrieb zu befriedigen, seine Beobachtungskunst und den Blick derselben zu üben, der muß schlechterdings dem Fußreisen den Vorzug geben. Dasselbe gilt in vielen Fällen von solchen, die um ihrer Gesundheit willen reisen. Was den erstern Fall anbetrifft: Nun dem Mineralogen, dem Botaniker kommen weder die Steine dort, noch die Pflanzen hier nachgelaufen. Er muß Berge erklettern, Wälder durchirren, jeden blumigen Wiesenpfad verfolgen. Das alles läßt sich nur zu Fuße machen, der ganze Reiseplan muß daher auf diese Art eingerichtet werden. Wer Länder und Menschen, in was immer für einer Hinsicht genau erforschen will, wer über die Sit-